



DRUSUSBRÜCKE

Torsten Silz



STEFAN-GEORGE-MUSEUM

Torsten Silz



KLOSTER-VISUALISIERUNG

Stefan Esser



HILDEGARD-GEDÄCHTNISKIRCHE

Reinhold Keiner



MUSEUM AM STROM

Dominik Ketz

DIE ÄLTESTE STEINBRÜCKE DEUTSCHLANDS

Die siebenböjige Brücke mit ihren markanten Eisbrechern an den Pfeilern wurde vermutlich um das Jahr 1000 im Auftrag des Mainzer Erzbischofs Willigis (975–1001) errichtet. Sie diente der Erschließung des walddreichen Hunsrücks von Bingen aus.

Die Drususbrücke ist nicht nur die wahrscheinlich **älteste Steinbrücke Deutschlands**, sondern eine der wenigen mit einer erhaltenen **Brückenskapelle**.

Im ersten östlichen Brückenpfeiler befindet sich eine frühromanische Kapelle: Hier konnte, wer sich im Mittelalter den Gefahren einer Reise aussetzte, um göttlichen Beistand bitten.

Die mittelalterliche Drususbrücke blieb bis ins 19. Jahrhundert von großer Bedeutung als Naheübergang im System der rheinischen Verkehrs- und Handelswege. Nach der gezielten Sprengung im März 1945, durch die deutschen Truppen, wurde sie bis 1952 in ursprünglicher Form mit verbreiteter Fahrbahn wiederaufgebaut. Im Morgennebel ist sie **besonders mystisch**. Bei nächtlicher Illumination einzigartig schön und plastisch.

Den Schlüssel für die Brückenskapelle erhältst du bei uns in der Tourist-Info. Schau dir außerdem die Ausstellung „Bingen – ein Brückenschlag durch zwei Jahrtausende“ im Museum am Strom an.

EINER DER SCHILLERSTEN DEUTSCHEN DICHTER WURDE IN BINGEN GEBOREN

Stefan George wird am 12. Juli 1868 als Sohn eines Weinhändlers und Gastwirts in Bingen-Büdesheim geboren. Schon als Kind fühlt er sich hingezogen zu Kultischem, zu Religion und nationalen Ideen. Nach dem Abitur reist George durch Europa und nimmt Kontakt zu großen Schriftstellern und Künstlern seiner Zeit auf. Bereits seine frühen Werke lassen eine **Abkehr von der Alltagswirklichkeit** erkennen. Anhänger und Bewunderer des jungen Dichters formieren sich sehr bald im elitären „**George-Kreis**“. 1927 erhält er seine erste offizielle Ehrung als Lyriker durch die Stadt Frankfurt am Main. Bingen benennt den Nahekai um in **Stefan-George-Straße**. Entmutigt durch die propagandistische Ausschaltung seiner Werke von den Nationalsozialisten, verlässt George Deutschland und zieht in die neutrale Schweiz. Dort stirbt er am 4. Dezember 1933 in der Klinik Muralto bei Locarno. Die Totenwache ordnet Claus von Stauffenberg an, der sich bei seinem Attentat auf Hitler ausdrücklich auf seinen Lehrmeister Stefan George bezieht.

STEFAN-GEORGE-MUSEUM

Begebe dich auf Spurensuche im „**Haferkasten**“, einem stattlichen Fachwerkbau aus dem 17. Jahrhundert und ehemaliges Kaufhaus.

HILDEGARD VON BINGEN AUF DEM RUPERTSBERG

Hildegard von Bingen verließ zwischen 1147 und 1151 ihr Heimatkloster auf dem Disibodenberg und gründete an der Nahe ihr **Kloster auf dem Rupertsberg**.

„Dieses Kloster ist nicht von einem Kaiser oder Bischof, einem Mächtigen oder Reichen dieser Erde, sondern einer armen, zugezogenen, schwachen Frau gegründet worden. Innerhalb kurzer Zeit, seit 27 Jahren, hat es sich sowohl dem monastischen Geist wie auch dem äußeren Aufbau nach hoch entwickelt, dass es nicht durch prunkvolle, aber durch stattlichen und geräumige Gebäude – wie sie sich für Nonnen eignen – und dadurch, dass man in sämtliche Arbeitsräume eine Wasserleitung gelegt hat, in allem wohl bestellt ist.“ (Guibert von Gembloux, 1177).

In ihren knapp 30 Jahren auf dem Rupertsberg verfasste Hildegard ihre **Hauptwerke**. Während des Dreißigjährigen Krieges wurde das Kloster zerstört. Von der Klosterkirche sind nur sechs Pfeiler der südlichen Mittelschiffwand erhalten, diese können nun besichtigt werden. Fast vier Jahrhunderte später können Besucher jetzt in die Epoche der berühmten Frau eintauchen – am Originalschauplatz.

Tipp Tritt ein in den „**Fahrstuhl in die Vergangenheit**“ – die perfekte Illusion als wenn du dich tatsächlich ins Kloster begibst. Im Rahmen eines Besuchs im Museum am Strom ist der Eintritt sogar kostenfrei.

ST.-RUPERTUS UND ST.-HILDEGARD MIT HILDEGARDZENTRUM

Unweit des ehemaligen Klosters der heiligen Hildegard auf dem Rupertsberg in Bingerbrück, steht die katholische Hildegard-Gedächtniskirche. Diese Ende des 19. Jahrhunderts gebaute Kirche ist der heiligen Hildegard und dem heiligen Rupertus geweiht. In Anlehnung an die Klosterkirche des Ruprechtsklosters führte man die Kirche in **romanischen Bauformen** aus. In der Kirche befindet sich ein kleiner Schrein mit **Reliquien der heiligen Hildegard und des heiligen Rupertus**. Die beeindruckenden Fenster im Kreuzschiff der Kirche stellen das Leben und Wirken der heiligen Hildegard dar.

Seit 2019 ist die Kirche ein Hildegardzentrum. Der Kirchenraum dient als Ort für **Konzerte und kulturelle Veranstaltungen**. Sie ist ein **spirituelles Zentrum** für Pilger und Menschen, die Ruhe und Stille suchen. Eine Besonderheit ist das „**Mediale Kirchensystem**“ (MediaKi). Auf einem Terminal mit Touchscreen wählen Besucher zwischen Kurz-Andachten, Psalmen und Liedern aus. Der Chorraum bzw. die Seitenaltäre werden dazu passend farblich illuminiert.

Tipp Im Sommer kannst du die Kirche sogar bis 18 Uhr besuchen. Sie liegt am Hildegard von Bingen Pilgerwanderweg (Idar-Oberstein nach Bingen) & am Ausoniuswanderweg/Hunsrückwanderweg (Trier nach Bingen).

In der denkmalgeschützten Industriehalle von 1898 lädt das einstige Elektrizitätswerk zu faszinierenden Begegnungen mit 2000 Jahren Kultur und Geschichte ein:

HILDEGARD VON BINGEN • Die zerstörten Hildegard-Klöster nehmen in Modellen wieder Gestalt an. Eindrucksvolle Kunstwerke, wertvolle Originale und ein großer „Hildegarten“ bietet spannende Einblicke in die Naturkunde, das Leben und die Werke der Heiligen.

RHEINROMANTIK • Im Mittelpunkt steht die **einmalig vollständige Sammlung** von Druckgrafiken: Mit Bildern von Bingen wird die komplette Geschichte der Rheinromantik anschaulich vermittelt. Die Galerie wird ergänzt durch Prachträume mit **Original-Mobiliar** des 19. Jahrhunderts

2000 JAHRE GESCHICHTE AM RHEIN-NAHE-ECK • Das Leben im römischen und mittelalterlichen Bingen wird mit eindrucksvollen, archäologischen Highlights präsentiert. Eine echte Sensation stellt das 67-teilige „**Römische Ärztebesteck**“ aus dem 2. Jh. n. Chr. dar. Es zeigt den bedeutendsten Fund zur antiken Medizin weltweit.

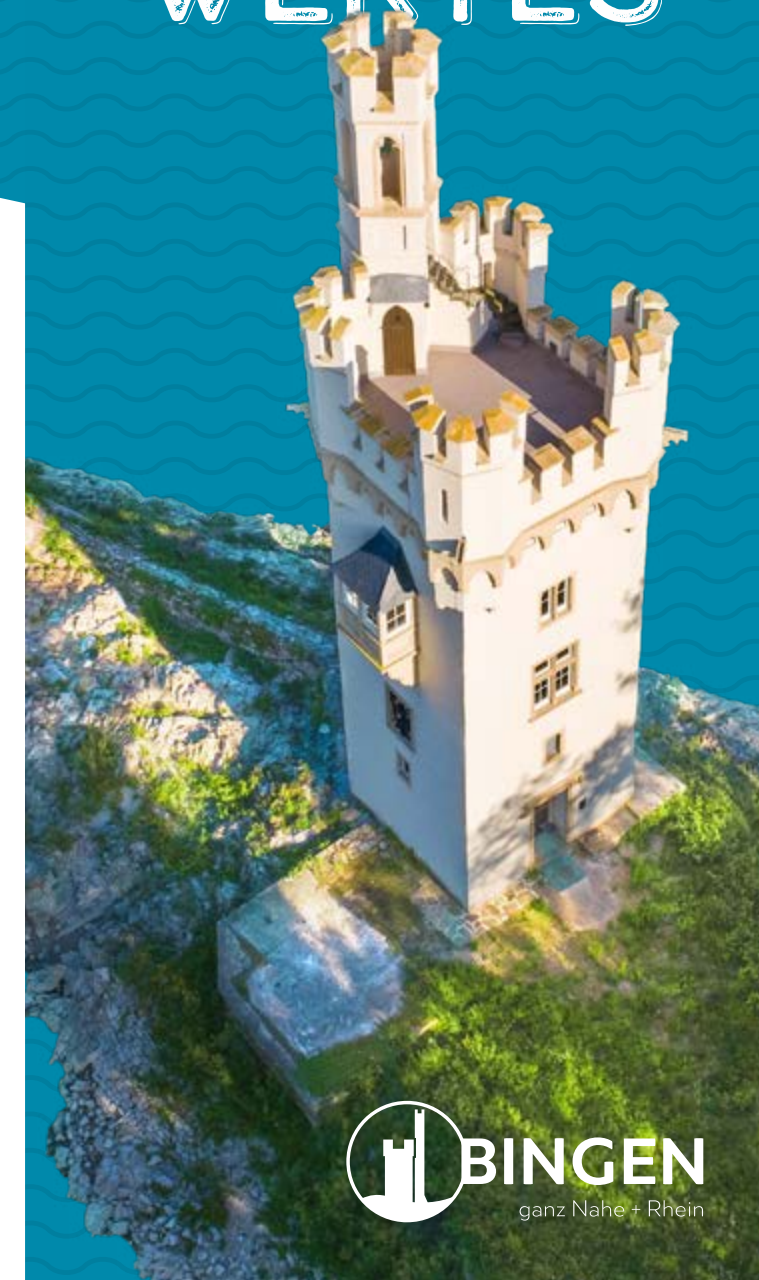
Alle Infos, aktuelle Öffnungszeiten und weitere Sehenswürdigkeiten findest du unter www.dein-bingen.de



Bingen Tourismus & Kongress GmbH
Rheinkai 21 | 55411 Bingen am Rhein
willkommen@bingen.de



SEHENS WERTES





MÄUSETURM

• BINGER WAHRZEICHEN •



BASILIKA
SANKT MARTIN

AUF DEN FUNDAMENTEN EINES RÖMISCHEN TEMPELS

Ein Gespür für die **große Geschichte Bingens** erhältst du besonders in der Basilika St. Martin. Wahrscheinlich haben bereits die Römer in den Jahren vor Christi Geburt genau an dieser Stelle einen Göttertempel erbaut. Erste Hinweise auf eine christliche Gemeinde stammen aus dem 5. und 6. Jahrhundert. Beispielsweise der Grabstein des Priesters Aetherius, der in der Basilika zu sehen ist.

Das Schenkungsverzeichnis der Abtei Lorsch für das Jahr 793 erwähnt St. Martin erstmals urkundlich. Seit 1006 ist das romanische Bauwerk auch als **Stiftskirche** belegt, an der zwölf Geistliche unter der Leitung eines Probstes ihren Dienst versahen. Als am 14. August 1403 ein Stadtbrand ausbricht, fällt fast die ganze Kirche in Schutt und Asche. Dreizehn Jahre später wird eine neue St. Martinskirche im **gotischen Stil** fertig gestellt. Von dem **romanischen Kirchenbau** zeugt noch die Krypta unter dem Chor und der Südwest-Turm. Am 1. April 1930 verlieh Papst Pius XI. St. Martin den Titel einer **päpstlichen Basilika**. Neben der thronenden Madonna im Barbarabau von 1320, sind die seltenen Tonskulpturen der heiligen Barbara und Katharina aus dem frühen 15. Jahrhundert, der niederländischen Marienaltart, der barocke Hochaltar und die Kanzel ganz besondere Kunstwerke.

TIPP Lausche den Glocken! Weil es so harmonisch ist, wählt es der SWR meistens für sein Weihnachtsläuten.



BURG KLOPP

HOCH ÜBER DER STADT – SEHNSUCHTSZIEL DER ROMANTIK

Die Burg Klopp ist neben dem Mäuseturm das Wahrzeichen der Stadt. Die im Pfälzischen Erbfolgekrieg zerstörte Burg war als malerische Burgruine ein beliebtes Ausflugsziel zur Zeit der Rheinromantik. Der **Panorama-Blick** auf das Binger Loch faszinierte zahlreiche Literaten und Künstler (u.a. Victor Hugo, Richard Wagner). Durch private Besitzer wurde die Burg seit 1854 historisierend aufgebaut.

Heute hat die Stadtverwaltung Bingen ihren Sitz in der Burg, während der Innenhof jederzeit frei zugänglich sind. Im **Turm** ist eine kleine **Ausstellung** den illustren Gästen gewidmet. 100.000 Besucher trugen sich zwischen 1826 und 1915 in einem Turmzimmer in die Besucherbücher ein. Folge dem Beispiel von Victor Hugo, Karl Marx, Turnvater Jahn und Richard Wagner und trage dich hier auch ins Gästebuch ein und genieße den herrlichen Blick von der Aussichtsplattform über das Mittelrheintal, den Rheingau, das rheinhessische Hügelland und das Naheland.

TIPP Wir zeigen dir die Burg bei unserer Führung zur Burrgeschichte. Genieße anschließend die hervorragende Küche mit traumhaftem Blick im Burgrestaurant.



ROCHUSKAPELLE

• AUF DEM ROCHUSBERG •

WALLFAHRTSKIRCHE FÜR SANKT ROCHUS

Nachdem die Pest 1666 viele Tote gefordert hatte, gelobten Mitglieder des Magistrats der Stadt Bingen dem heiligen Rochus, Schutzheiliger der Pestkranken, eine Kapelle zu stiften und alljährlich eine Prozession dorthin abzuhalten. Nachdem die Kirche 1795 bei Kämpfen zwischen französischen Revolutionstruppen und deutschen Soldaten in Flammen aufging, errichtete man sie 1814 erneut.

Die Feierlichkeiten der Kirchweihe wurden von Johann Wolfgang von Goethe beschrieben, der unter den Gästen weilte. Ab dieser Zeit wird die Rochuskapelle auch zu einem Ort der Verehrung Hildegards von Bingen: Nach der Auflösung des Eibinger Klosters gelangten die Inneneinrichtung der ehemaligen Klosterkirche und der Reliquienschatz auf den Rochusberg.

Die heutige Kirche im **neugotischen Stil** entstand Ende des 19. Jahrhunderts. Der Hildegard-Altar zeigt in acht plastischen Reliefs Szenen aus dem Leben der Heiligen. Im Sockel befinden sich Reliquien Hildegards.

TIPP Der Rochusberg bietet wunderschöne Spazierwege, entdecke ihn & den Weinbau mit der WeinWanderApp (Bingen City Guide). Am Nussbaum findest du im Mai das passende Fest: die Nacht der Verführung.



ALTER KRAN

• FUNKTIONSFÜHIG •

ÄLTESTER DATIERBARER RHEINKRAN ZWISCHEN MAINZ UND KÖLN

2007 wird im Kranfundament die Stiftungsinschrift entdeckt und somit steht fest: 1487 wurde der Binger Kran errichtet – als nachweisbar **erster Landkran am Rhein** zwischen Mainz und Köln. Für das Be- und Entladen sämtlicher Schiffe war seit dem Mittelalter die gebührenpflichtige Nutzung des Krans vorgeschrieben – entsprechend groß war seine Bedeutung als Finanzquelle für den Binger Landesherren, das Mainzer Domkapitel. In erster Linie wurden hier **Wein, Salz und Getreide** verladen. Für die beiden Letzteren hatte Bingen Stapelrechte. Jedes Schiff, das Salz oder Getreide transportierte, musste die Waren auf dem Markt den örtlichen Händlern zum Kauf anbieten.

Angetrieben wird der Kran noch heute mit Menschenkraft über zwei große Laufräder. Der obere Teil der Kuppel mit dem Lastarm kann über einen großen Hebel gedreht werden. Da die Anlage großem Verschleiß ausgesetzt war, fanden regelmäßig Ausbesserungsarbeiten statt. Ein kompletter Neubau ist aus dem 17. Jahrhundert bekannt. Der Alte Kran lag bis zur Rheinufer Aufschüttung 1890 unmittelbar am Flussufer und war so lang auch in Betrieb.

TIPP Du kannst den Alten Kran noch heute besuchen. Die Binger Denkmalgesellschaft bietet Vorführungen an. Wir sagen dir gerne, wann die Türen geöffnet sind.



STELLWERK MENSCH |
NATUR | TECHNIK

Der 1859 gegründete Bingerbrücker Bahnhof war einst ein bedeutender **Eisenbahnknotenpunkt**. Das Bahnhofsareal umfasst rund 30 Gleise und hat eine besondere Nähe zum Schiffsverkehr. Auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs ist nun der **Park am Mäuseturm** angelegt, der perfekte Park für alle Generationen. Im ehemaligen Stellwerk Bingerbrück Ost kannst du alles über die Geschichte der Region, die Natur und das **Zusammenspiel von Mensch | Natur | Technik** am Binger Loch erfahren. Du hast den perfekten Blick auf das UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal, einer der geschichtsträchtigsten und spektakulärsten Landschaften Europas.

GESCHICHTE UND NATUR AM MITTELHEIN

Erlebe mit dem Rheintal-Relief eine außergewöhnliche **multimediale Reise** von der Steinzeit bis ins 21. Jahrhundert. Erfahre, dass Bingen mal in den Tropen lag und wie der Mäuseturmwächter lebte. **Steuere selbst das Trajekt** über den Rhein. Besuche einen Vortrag oder eine Sonderausstellung und nimm an einer Führung teil. Außerdem findest du wissenswertes über die Tier- und Pflanzenwelt an den Naturstationen im Park.

TIPP Genieße im Anschluss gemütlich im Liegestuhl den Blick auf den Rhein, den Binger Wald & die Weinberge des Rheingaus.

WELTBEKANNT & HEUTE NOCH ZU SEHEN

Historische Überlieferungen und Legenden ranken sich um den Turm auf der Insel mitten im Rhein. Tatsache ist wohl, dass schon die Römer hier eine kleine Befestigungsanlage bauten. In der Herrschaftszeit der Franken verfiel diese mehr und mehr. Erst als Hatto II. 968 die Führung im Erzbistum Mainz übernimmt und strenger Souverän über Bingen wird, taucht der Inselurm wieder aus dem Tiefschlaf auf.

Der Name „Mäuseturm“, der 1516 erstmals belegt ist, leitet sich wohl von seiner Funktion als **Wachturm** (mittelhochdeutsch „museu“ = lauern) ab. Doch der Turm wurde bereits im 16. Jahrhundert mit der Legende von Bischof Hatto in Verbindung gebracht. Er soll hier als Strafe für seine Unbarmherzigkeit bei lebendigem Leibe von Mäusen aufgefressen worden sein.

Im Jahr 1298 wird der Turm in das Zoll-Sperrsystem der Burg Ehrenfels einbezogen. 1689 zerstören französische Truppen das Bauwerk. Erst 1855 erinnert man sich wieder seiner Bedeutung. Die Preußen errichten auf der Insel einen **Signalturm für die Schifffahrt**. In dieser Form ist er heute noch zu sehen.

TIPP Reif für die Insel? Wir sagen dir gerne, wann die nächste Schifffahrt zum Mäuseturm stattfindet.